

AIYANA UND AMALI

EINE GESCHICHTE MIT GLÜCKLICHEM AUSGANG

VON SONJA TONELLI, VGT.CH

Bereits 6 Kälbchen hatte Aiyana zur Welt gebracht, doch alle direkt nach der Geburt wieder verloren. Neun Monate lang trug sie die Kleinen in ihrem Bauch, spürte das wachsende Leben in sich und gebar die Kälbchen unter Wehen. Liebevoll leckte sie sie jeweils ab und hatte wie jede Kuhmutter instinktiv das Bedürfnis, sie zu beschützen. Doch immer umsonst. Jedes Mal kam der Bauer und entriss ihr ihr Kind, **weil es nur zu dem Zweck geboren wurde, damit Aiyana Milch gibt.** Milch, die ihr Körper eigentlich für ihr Kälbchen bildete, jedoch für Menschen genutzt wurde.

Der Schmerz war jeweils riesig. Trauer und Angst überfielen Aiyana. Sie rief nach ihren Kälbchen, instinktiv wissend, dass diese die Nähe und Fürsorge ihrer Mutter doch so sehr brauchen würden. Aber vergeblich, die Kuhkinder wurden jeweils fern von Aiyana in kleine Kunststoff-Igulus gesteckt, die weiblichen Tiere zu Milchkühen heran gezogen und die

männlichen Kuhkinder bereits nach kurzer Zeit geschlachtet. Aiyana sah sie nie wieder.

Aiyana lebte damals auf einem Milchviehbetrieb mit Anbindehaltung. Ihr Alltag war monoton. Im Sommer durfte sie zwar manchmal auf eine Weide, doch den langen Winter hindurch war sie meistens angebunden. Die Gelenke taten ihr weh. Stehen und Liegen war mühsam. Die einzige Beschäftigung war das Fressen und zweimal täglich wurde sie gemolken. Ihr Euter war jeden Tag so prall gefüllt, dass es schmerzte. Die meiste Zeit über war Aiyana schwanger. Wenige Wochen nachdem sie ein Kälbchen zur Welt gebracht hatte, wurde sie wieder künstlich besamt. So war gesichert, dass sie täglich viel Milch gab. Diese wurde von Menschen getrunken oder zu Produkten wie Butter, Joghurt und Käse verarbeitet.

Nun war sie erneut hochschwanger. Doch kurz bevor sie ihr Kälbchen zur

Welt brachte, entdeckte Markus Bosshard, der ein grosses Herz für alle Tiere hat, Aiyana in ihrem Stall. Auf sein Nachfragen hin sagte ihm der Bauer, dass Aiyana kurz nach dem Gebären geschlachtet werden sollte, da sie an einer Gebärmutterstörung leide und dadurch nicht mehr aufnehmen würde. Aiyana tat Markus sehr leid. Er konnte sie nicht einfach ihrem Schicksal überlassen und so wie er schon viele Tiere vor der Schlachtung gerettet hat, zögerte er nicht lange und kaufte Aiyana frei.

Am 15. Juni dieses Jahres durfte Aiyana dank Markus mit ihrem noch ungeborenen Kalb in der *Villa Kuhnterbunt* einziehen, einem Lebenshof für Rinder, den wir am Ende dieser Ausgabe noch genauer vorstellen werden. Markus ist eng mit der Villa Kuhnterbunt verbunden und unterstützt auch sonst diverse Gnadenhöfe. 8 Tage später schenkte Aiyana einem kleinen Kuhmädchen das Leben. Kurz darauf setzten die Wehen nochmals ein und sie gebar ein wei-

Aus Angst, dass man Aiyana ihr Kälbchen wieder wegnehmen würde, versteckte sie es in der hintersten Ecke des Stalles, deckte es mit Stroh zu und legte sich schützend vor ihr Junges



teres Kälbchen. Leider hatte sich dieses im Mutterleib nicht richtig entwickeln können und war eine Totgeburt.

Obwohl Aiyana aufgrund des in ihrem Bauch verstorbenen Kälbchens an einer Schwangerschaftsvergiftung litt und es ihr dadurch nicht gut ging, versuchte sie, ihr lebendes Kälbchen zu beschützen. In angstvoller Erwartung, dass es ihr bald wieder weggenommen werde, versteckte sie es im hintersten Winkel des Stalles, deckte es komplett mit Stroh zu und legte sich davor. Doch auf der Villa Kuhn-terbunt ist alles anders und ihre Ängste waren unbegründet. **Zum ersten Mal in ihrem Leben durfte Aiyana ihr Kälbchen behalten.** Niemand nahm es ihr weg. Das kleine Kuhmädchen bekam den Namen Amali (AH-mah-lee), was Hoffnung bedeutet - die Hoffnung darauf, dass eines Tages jedem Lebewesen auf diesem Planeten sein Recht auf ein Leben in Würde und Freiheit zugestanden wird.

Durch den toten Fötus hatten sowohl Aiyana als auch Amali Vergiftungen und mussten umgehend intensiv medizinisch betreut werden. Beide erhielten Infusionen. Dazu war Amali - wie bei Zwillingen üblich - anfangs sehr klein und schwach. Sie wollte zwar bei ihrer Mama trinken, aber Aiyanas Euter war dermassen auf Leistung getrimmt und so prall voll, dass die Zitzen fast den Boden be-

Mehrmals am Tag trinkt Amali inzwischen bei ihrer Mama Milch. Aiyana geniesst es sehr, Mutter zu sein. Die Kälber, welche sie zuvor auf die Welt gebracht hatte, wurden ihr alle entrissen. Auf dem Foto gut zu sehen: Die Kühe aus der Milchindustrie sind nach wenigen Jahren der exzessiven Nutzung nur noch ausgemergelte Knochengestelle. Auf der Villa Kuhn-terbunt wird Aiyana nun nicht mehr genutzt und wird sich mit der Zeit von den Strapazen wieder erholen.



Die kleine Amali hat grosses Glück - sie wird nie das traurige Schicksal einer «Milchkuh» erleben müssen

rührten, was es für die kleine Amali unmöglich machte, daran zu saugen. Mit viel Pflege, Melken und Schöpfellen des Kleinen, bildete sich das Euter so weit zurück, dass die kleine Amali mittlerweile bei ihrer Mutter trinken kann.

Inzwischen geht es beiden gut und sie sind in die bestehende Herde integriert. Amali hat in Leonie, einem anderen Kälbchen auf der Villa Kuhn-terbunt, eine Freundin gefunden - die beiden Kuhkinder spielen viel zusammen und Aiyana lässt Leonie sogar bei sich trinken!

Aiyana und Amali hatten grosses

Glück, dass sie heute dank Markus Bosshard und der Villa Kuhn-terbunt ein Leben fern von Nutzungsansprüchen führen dürfen.

Der kleinen Amali hätte sonst das gleiche Schicksal geblüht wie den meisten anderen Kühen in der Schweiz - Enthornung, künstliche Besamung, der Verlust ihrer Kinder und wenn sie nicht mehr genug Milch geben würde nach 5-6 Jahren schlussendlich die Schlachtung. All dies bleibt Aiyana und Amali nun erspart und **sie dürfen bis an ihr natürliches Lebensende zusammen ein glückliches Kuh-Dasein genießen.** -





Oben: Zärtliche Vertrautheit zwischen Mutter und Kind. Wäre die kleine Amali auf einem Michwirtschaftsbetrieb zu Welt gekommen, würde sie nun statt von ihrer Mama umsorgt zu werden, ihr Dasein einsam in einem kleinen Käblerglu fristen.

Unten: Ayiana hat inzwischen verstanden, dass Ihr auf der Villa Kuhnterbunt niemand ihr Kälbchen wegnehmen wird und genießt ganz entspannt das Zusammensein mit der kleinen Amali.

